

## ERASMUS-Erfahrungsbericht

<b>Persönliche Angaben</b>			
Name:	Uhlig	Vorname:	Luise Maria
E-Mail-Adresse	<a href="mailto:luise-maria.uhlig@s2007.tu-chemnitz.de">luise-maria.uhlig@s2007.tu-chemnitz.de</a>		
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université de Perpignan Via Domitia		
Aufenthalt	von: 28.08.09	bis:	12.03.10

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

<b>Bericht (mindestens 1 Seite)</b>
<p><i>Bienvenue en Catalunya</i></p> <p>Wenn man sich für ein Auslandssemester in Perpignan entscheidet, wird man nicht unbedingt die typisch französische Kultur kennen lernen. Schon bei der Ankunft schlägt einem der typische Akzent entgegen, der alle bisher im Unterricht gelernten Ausspracheregeln über den Haufen wirft und im Rest des Landes einfach ein Zeichen für „Urlaub“ ist. Auch optisch deuten die allgegenwärtigen rot-gelb-gestreiften Flaggen darauf hin, dass man sich hier mehr in Catalunya als in Frankreich befindet, was von dessen Bewohnern oft und gern hervorgehoben wird.</p> <p>Die südliche Lage der Stadt hat mich sofort davon überzeugt, der Kälte in Deutschland den Rücken zu kehren und dort zu überwintern – eine super Entscheidung, wie ich nach sieben Monaten zufrieden feststellen kann.</p> <p>Am Anfang galt es natürlich, einen geeigneten, bzw. überhaupt irgendeinen Wohnraum zu finden. Das gestaltete sich etwas schwierig, da die Franzosen dem Email-Kontakt eher abgeneigt sind und ausschließlich über ihr geliebtes Telefon kommunizieren wollen. Nach mehrerer chaotischen Telefonaten hat es dann aber doch in letzter Minute geklappt und ich habe im Stadtzentrum ein kleines <i>studio</i> gefunden, was sich hinterher als optimal herausstellte. Dadurch befand ich mich immer mitten im Geschehen, hatte vor dem Fenster immer großes Kino durch die lebhafte Bevölkerung des <i>Cartiers St. Jaques</i> und der Heimweg nach der wöchentlichen Erasmus-Party im <i>TioPePe</i> war auch nie zu weit.</p> <p><i>La fac</i></p> <p>Natürlich wurde nicht nur gefeiert sondern auch ernsthaft studiert. Dies war am Anfang jedoch ein reiner Orientierungslauf über den kleinen Campus, um alle erforderlichen „<i>Brochures</i>“ und die dazugehörigen „<i>Emploi du temps</i>“ zu organisieren. Ohne Studienordnung und mit Erasmus-Privileg konnte ich mir aus allen Fachbereichen Veranstaltungen aussuchen – eine tolle Erfahrung! Die Veranstaltungen an sich waren zunächst jedoch leicht schockierend, da der Unterrichtsstil sehr verschult ist. Es wird diktiert, im Ernstfall drei Stunden lang und kritische Fragen werden bitte auch nicht gestellt. Für die Prüfungen darf dann alles auswendig gelernt und wiederum in stundenlanger Arbeit niedergeschrieben werden.</p> <p>Die Räumlichkeiten der Uni machen einen etwas spartanischen Eindruck und sind eher für ein sommerlich-mediterranes Klima ausgelegt als für Regen und Kälte. Allerdings befindet sich auf dem Campus eine nagelneue Bibliothek und das vielfältige Kultur- und Sportprogramm ist sehr hilfreich für die Freizeitgestaltung. Von den ca. 10 000 Studenten sind ungefähr ein Drittel Ausländer, was das Klima an der Uni sehr interessant macht und</p>

zudem für viele Freunde aus der ganzen Welt sorgt.

Den Erasmusstudenten stehen die Professoren sehr offen gegenüber und lassen Nachsicht auf Grund der Sprachschwierigkeiten walten. Der erste Kontakt zu den Franzosen verlief dagegen etwas zögerlich, allerdings habe ich immer nette Reaktionen bekommen, wenn ich um Mitschriften gebeten habe, ohne die ich in der Prüfungszeit aufgeschmissen gewesen wäre. Um wirklich von den Lehrveranstaltungen profitieren zu können, wäre es ratsam gewesen, ein ganzes Jahr zu bleiben, da sich meine Sprachkenntnisse erst gegen Ende als nützlich in der Uni erwiesen haben.

Nach der Examenszeit Mitte Januar habe ich bis Anfang März noch ein Minipraktikum bei der „Cimade“ drangehangen, da ich die freie Zeit bis zum Unistart in Deutschland noch in Frankreich für die Verbesserung meiner Sprachfähigkeiten nutzen wollte. „La Cimade“ ist eine Organisation, die sich, ausgestattet mit geringsten Mitteln, um Ausländer, Gastarbeiter und Asylbewerber kümmert und ihnen in rechtlichen und administrativen Angelegenheiten zur Seite steht. Die wenigen Wochen stellten eine sehr erschreckende aber auch interessante Erfahrung dar, da man dadurch mit Menschen und Schicksalen in Berührung kommt, die nicht alltäglich sind.

### *Sport et loisir*

Perpignan ist keine boomende Metropole, aber Lage und Umgebung sind perfekt für die vielfältigsten Unternehmungen. Innerhalb von 45 Minuten ist man mit dem Rad am Meer, was selbst während der Wintermonate einen Ausflug wert ist. Ein Fahrrad ist meiner Meinung nach übrigens unerlässlich, weil es den Weg zwischen Uni und *centre ville* erheblich beschleunigt und man dadurch immer die Möglichkeit hat, die tolle Landschaft und sämtliche Kulturgüter zu besichtigen, die überall um Perpignan in Form von Kirchen, Schlössern und anderen historischen Dingen zu finden sind. Sehr fahrradfreundlich ist die Gegend dabei allerdings nicht, da dies für moderne Franzosen eine Aktivität aus dem vorletzten Jahrhundert zu sein scheint. Die insgesamt ca. 60km Radweg im ganzen *département* werden als wahre Sensation angepriesen und Autofahrer begegnen dem Zweirad nicht gerade mit viel Rücksicht.

Für weiter entfernte Ziele ist der „1 Euro le bus“ optimal. Nach nur einer Stunde Fahrtzeit ist man fast in Spanien oder in den Bergen, welche zu jeder Jahreszeit für Wanderungen genutzt werden sollten. Die Uni bietet durch SUAPS ständig geführte Wanderungen (z.T. auch mit Übernachtungen in Hütten und im Winter mit Schneeschuhen) an; durch die katalanischen *guides* eine sehr spezielle Erfahrung aber eine super Gelegenheit Kataloniens Land und Leute kennen zu lernen. Besonders kann ich die Wanderung auf den Canigou, mit 2784 m der höchste Berg in diesem Teil der Pyrenäen, empfehlen. Dafür kann man sich mehrere Tage Zeit nehmen und unterwegs in den kleinen *refuges* schlafen und so eine angenehme Pause vom Touristenrummel an der Küste machen. Also Wanderschuhe, schneefeste Kleidung und Abenteuerlust nicht vergessen!

### *Et après?*

Rückblickend kann ich sagen, dass mein Erasmus-Semester eine super Erfahrung war und es tausend Dinge gibt, die mir jetzt schon fehlen. Andererseits ist es auch schön zurückzukehren, nach einem eher entspannten Semester das Studium in Deutschland wieder aufzunehmen und vor allem in der Vorlesung plötzlich wieder alles zu verstehen. Ich kann nur jedem raten, die Chance eines Erasmussemesters zu nutzen, da man garantiert ganz anders wiederkommt als man hingefahren ist und es eine Erfahrung fürs Leben sein wird!